

Leseprobe



Autor: Thomas Knittel

Auf dem Weg der Freude

Ein Adventskalender mit den Figuren der Bergmännischen Krippe in der Bergkirche St. Marien

112 Seiten, 12,5 x 19,5 cm, gebunden

ISBN 9783746268408

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2025

Thomas Knittel

Auf dem Weg der Freude

Ein Adventskalender mit den Figuren
der Bergmännischen Krippe
in der Bergkirche St. Marien

benno

Inhalt

Geleitwort	6
Die Bergmännische Krippe in Annaberg-Buchholz	8
1. Macht hoch die Tür	10
2. Wir brauchen Butter	14
3. Drehen und kreuzen	18
4. Was soll ich schenken?	22
5. Behütet	26
6. Ein Lob der Puppenstuben	30
7. Prinzessin und Marktfrau	34
8. Unterschreiben Sie hier!	38
9. Dreißig Pfennige zur Ehre Gottes	42
10. Von Engeln und Bengeln	46
11. Unter gütigen Augen	50
12. Am Anfang schuf Gott den Wein	54
13. Nötig oder nützlich?	58
14. Ablassen	62
15. Was macht der Bauer im Advent?	66
16. Das Neinerlaa	70
17. Gottes Schuhwerk	74
18. Hammermäßig	78
19. Frau Weisheit hat ihr Haus gebaut	82
20. Auf der Suche	86
21. Das Arbeitszeugnis	90
22. Der Mutzettel	94
23. Wer Ohren hat zu hören	98
24. Freude, Freude	102
Epilog: Ablichteln	106
Die Figuren und ihre Künstler	110

Bibliografische Information der Deutschen
Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,
zu Neuerscheinungen und Aktionen.
Einfach anmelden unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-6840-8
© 2025 St. Benno Verlag GmbH,
Stammerstr. 9–11, 04159 Leipzig,
service@st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –
nur mit Genehmigung des Verlags wiedergegeben
werden.

Umschlaggestaltung: Kathrin Spiegelberg, spika design
Gesamtherstellung: Arnold & Domnick, Leipzig (A)

Die Bergmännische Krippe in Annaberg-Buchholz

Im September 2000 wurde die Idee geboren, durch ein Ensemble von geschnitzten Großfiguren die enge Verbundenheit des christlichen Glaubens mit der bergmännischen Tradition in der Bergkirche St. Marien zu Annaberg-Buchholz darzustellen.

Die Initiatoren, Eckhard Tanzhaus (ehem. Marketingleiter Stadtverwaltung Annaberg-Buchholz) und Dietmar Lang (Holzbildhauermeister/Annaberg-Buchholz), verfolgten das Ziel, die erzgebirgische Holzbildhauerkunst mit diesem einzigartigen Kunstprojekt eindrucksvoll zur Geltung zu bringen und damit auch der Bergkirche als der einzigen knappschaftlichen Sonderkirche Sachsens eine besondere Wiederbelebung zu ermöglichen.

In enger Zusammenarbeit mit der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Annaberg-Buchholz war es möglich, die Bergkirche bis 2005 zu sanieren und den bereits entstandenen Großfiguren eine neue dauerhafte Heimstatt zu geben.

Die Holzbildhauer Ronny Tschierske (Annaberg-Buchholz), Friedhelm Schelter (Königswalde), Robby Schubert (Lößnitz) und Jesko Lange (Zschorlau) sowie der Kunstmaler Günther Kreher (Wiesa) setzten diese Idee künstlerisch um.

Sie schufen die „Bergmännische Krippe“, die Bergleute und Bürger des Stadtlebens aus dem 19. Jahrhundert zeigt. Vielen Sponsoren, darunter Privat-

personen, Firmen und Institutionen, ist es zu verdanken, dass bis 2015 die insgesamt 33 Figuren ihren ausgewählten Platz einnehmen konnten. Eine Übersicht über die Figuren finden Sie am Ende dieses Büchleins.

Die drei von der Stadt Annaberg-Buchholz finanzierten Hintergrundmotive, Annaberg um 1900, gemalt von Günther Kreher, bereichern das Figurenensemble seit Dezember 2016.

Nach Abschluss der „Bergmännischen Krippe“ entstand ergänzend dazu die Idee, weitere Großfiguren zu erschaffen und an verschiedenen markanten Orten der Stadt aufzustellen. Diese weisen auf die erzgebirgische Krippe in der Bergkirche und ihre Botschaft hin. Bislang sind sieben Figuren bzw. Figurengruppen entstanden. Weitere werden folgen.

Das vorliegende Büchlein konzentriert sich auf die Figuren der Bergmännischen Krippe. Es ist in Form eines Adventskalenders gestaltet und will Sie als Leserinnen und Leser einladen, die Kunstwerke zu bestaunen und ihrer Botschaft nachzusinnen. Dazu wurden den Figuren Texte beigefügt, die weniger eine Erklärung der Figur bieten, sondern vielmehr in einer Mischung aus Nachdenklichkeit und Humor mit den Figuren in einen Dialog treten. Hier und da könnte es geschehen, dass die Figuren aus der Welt des 19. Jahrhunderts auf Themen und Fragen des 21. Jahrhunderts treffen.

Ich hoffe, Sie haben Freude daran.

Thomas Knittel

Macht hoch die Tür

Es ist eines der bekanntesten Adventslieder: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.“ Gedichtet wurde es von Georg Weissel, der im 17. Jahrhundert als lutherischer Pfarrer in Königsberg wirkte.

Bewegend ist die Geschichte hinter dem Lied. In Königsberg lebte ein reicher Mann, Herr Sturgis. Er hatte ein schönes großes Haus. Nur eines störte ihn: In der Nähe seines Grundstücks war ein Armenhaus, und wenn die Bewohner dieses Armenhauses zur Kirche wollten oder einfach mal in die Stadt gingen, dann mussten sie an seinem Haus vorbei. Das war der kürzeste Weg. Aber Herr Sturgis wollte nicht an die Not erinnert werden. Und so ließ er einen großen Zaun um sein Grundstück bauen und verschloss den Weg damit.

Üblicherweise ging Pfarrer Weissel in der Adventszeit mit den Kurrende- und Chorsängern zum Singen in die Häuser. Er wollte auch zu Herrn Sturgis gehen. Aber die Chorsänger waren überhaupt nicht einverstanden. „Zu diesem hartherzigen Menschen gehen wir nicht. Er verschließt den Armen den Weg. Er schottet sich ab gegen die Not in der Welt.“ Pfarrer Weissel sagte: „Jesus kommt zu allen Menschen. Vielleicht ist gerade auch Herr Sturgis im Herzen einsam und verbittert. Vielleicht braucht gerade er die Botschaft von der Liebe Gottes.“

Nur widerwillig gingen die Chorsänger mit. Sie stellten sich am Zaun auf. Bewohnerinnen und Bewohner des Armenhauses waren dabei. Pfarrer Weissel



hatte vor Kurzem einen neuen Liedtext geschrieben: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.“ „Lasst uns dieses Lied singen, vielleicht tut es auch bei Herrn Sturgis eine Tür auf.“ Und in der Tat. Herr Sturgis hatte den Aufzug der Sängerinnen und Sänger zunächst mit etwas Unbehagen vom Fenster aus beobachtet. Noch während die Sänger ihr Lied erschallen ließen, wurde er in seinem Inneren aber so berührt, dass er herunterkam und die Tür seines Anwesens öffnete. „Tretet ein. Diese Tür soll von nun an immer offenstehen. Ich lade euch ein, in mein Haus zu kommen.“ Der Weg durch das Sturgissche Anwesen wird seitdem als „Adventweg“ bezeichnet.

In Annaberg-Buchholz gibt es im Advent einen besonderen Adventskalender, die AdventskulTürchen. 24 verschiedene Türen in der Stadt öffnen sich, je eine pro Tag. Darunter ist die St. Annen-Kirche, die Stadtbibliothek, der Erzhammer oder auch verschiedene Läden oder Kultureinrichtungen. Offene Türen sind Symbole für Gastfreundschaft und Offenheit. Es gibt manch wunderschöne Tür, die leider zumeist verschlossen ist. Dann erfüllt sie aber ihre Bestimmung nur eingeschränkt.

Es wäre doch schön, wenn wir gerade in der Adventszeit ganz neue Menschen kennenlernen, aufmerksam füreinander sind, gastfreundlich. Möglicherweise werden wir dadurch selbst beschenkt und entdecken wunderbare Zeitgenossen. Eine Kultur der Offenheit und Gastfreundschaft, gewiss kein schlechtes Vorhaben. „Macht hoch die Tür.“

Vielleicht sind Sie ähnlich wie ich nicht so textsicher mit den verschiedenen Strophen von „Macht hoch die Tür“. Darum hier noch die dritte, die ich auch sehr schön und gerade für den Beginn der Adventszeit sehr passend finde.

O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
so diesen König bei sich hat.
Wohl allen Herzen insgesamt,
da dieser König ziehet ein.
Er ist die rechte Freudensonn,
bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott,
mein Tröster früh und spat.

Georg Weissel (EG 1,3, GL 218,3)